

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1941

307 (6.11.1941)

nete deutsch-türkische Handelsvertrag beschließen diese Linie.

Ein weiteres Sorgengebiet Englands ist die Diskrepanz zwischen dem britischen Weltmarkt und dem Reichsmarkt.

Dieser amerikanische Bundesgenosse hat mit Material aller Art schon manderlei geholfen und scheint ja bereit, dies in Zukunft in noch größerem Umfang zu tun.

Im ganzen gesehen kann England in der Hoffnung auf ein Anwachsen amerikanischer Hilfe wohl noch eine unbestimmte Zeit lang auch nach dem schicksalhaften Zusammenbruch der Sowjets die Schlacht im Atlantik weiterführen.

Feiertagsstich für den 9. November

Berlin, 5. Nov. Durch eine im Reichsstatistikamt erscheinende Verordnung erhält der Gedächtnistag für die Gefallenen der Bewegung, der 9. November, in diesem Jahre wiederum Feiertagscharakter.

Enge Zusammenarbeit NS-Frauenarbeit - Hitlerjugend

Berlin, 5. Nov. Am Mittwoch trafen sich im Reichsstatistikamt die Leiterinnen der NS-Frauenarbeit und der Hitlerjugend.

Weihnachtsgratifikationen im Jahre 1941

Berlin, 5. Nov. Wie in den Jahren 1939 und 1940, so hat auch in diesem Jahre der Reichsarbeitsminister eingehende Vorschriften über die zuzulassende Höhe der Weihnachts- und Abschlussgratifikationen herausgegeben.

Der allgemeine Lohnstopp verbietet es sich, Erhöhungen der Löhne und Gehälter, der sonstigen regelmäßigen Zuwendungen und die Ausfüllung einmaliger Zuwendungen an die Gefolgschaftsmitglieder.

Der Reichsarbeitsminister erwartet, daß der Betriebsführer, der in der Lage und willens ist, seinen Gefolgschaftsmitgliedern im Rahmen dieser Vorschriften eine kleine Anwartschaft zum Weihnachtsfest zu bewilligen, derer nicht verlustig, die von seiner Gefolgschaftsmitglieder ihre Pflichten für Volk und Heimat erfüllen.

Neugestaltung der Wiener Kunsthochschulen

Wien, 5. Nov. Im Rahmen eines Beschlusses, dem mit dem Reichsstatthalter von Wien, Reichsleiter von Schirach, auch Reichsleiter von Winterstein, die Kunstverbände, die Schicksale des in der ganzen Welt hochgeschätzten Wiener Kunstgewerbes, zur Hochschule für angewandte Kunst und Akademie für Kunst und darstellende Kunst, die der Welt schon so viele bedeutende Meister geschenkt hat, so viele bedeutende Meister geschenkt hat, so viele bedeutende Meister geschenkt hat.

Die lustigen Weiber von Detroit

Jaule Eier für Lord Halifax - Das vereitelte Gebet für die Sowjet.

H.W. Stockholm, 5. Nov. Die USA-Lieferungen nach England nehmen sensationeller Weise zu, wenn auch die Qualität des Gelerietes zu wünschen übrig läßt.

Salifax in London „unten durch“?

Das Vorgehen der lustigen Weiber von Detroit verdient auch unter einem anderen Gesichtspunkt Interesse. Sie haben sich nämlich in jener vernünftigen Einstellung, die darauf ausgeht, die Gefühlsreaktion des Volkes zum Ausdruck zu bringen, zur Wiederaufnahme jenes Lieferungsvertrages entschlossen.

Während nämlich der Kontrakt über die Befreiung der letzten Neutralitätsrechte berät und Roosevelt die USA-Schiffe weiter durch Kriegszonen fahren läßt, voller Hoffnung, daß sie entweder kommen oder auch durch dramatischen Untergang politisches Scheitral erleiden werden.

Im Oktober 1941 zeichnete im Abgeordnetenhaus der Demok. Konvent das Konkrete der berechtigten Behauptung mit folgenden Worten: „Laguardia sei bekannt durch seine tolle Jargon, von der gemeinsten Sorte in der beleidigenden Sprache kamen.“

Im Oktober 1941 zeichnete im Abgeordnetenhaus der Demok. Konvent das Konkrete der berechtigten Behauptung mit folgenden Worten: „Laguardia sei bekannt durch seine tolle Jargon, von der gemeinsten Sorte in der beleidigenden Sprache kamen.“

Im Oktober 1941 zeichnete im Abgeordnetenhaus der Demok. Konvent das Konkrete der berechtigten Behauptung mit folgenden Worten: „Laguardia sei bekannt durch seine tolle Jargon, von der gemeinsten Sorte in der beleidigenden Sprache kamen.“

Britischer Kirchenraub in Indien

Portugiesische Minderheit bittet Vishon um Unterstützung

rd. Vishon, 6. Nov. Die portugiesische Ausplünderungs- und Unterdrückungspolitik läßt nicht angedeuteten Widerstand gegen sich finden in der anglikanischen Kirche eine eifrige und schamlose Unterstützung.

Die zahlenmäßig in Indien sehr stark portugiesische Bevölkerung, die dort bekanntlich auch die erste europäische Besiedlung darstellt, besitzt in Bombay zwei mehrere Jahrhunderte alte und reiche Kirchengemeinden, in denen ausschließlich in portugiesischer Sprache gepredigt wurde und die insgesamt 450 000 Menschen umfassen.

Man will dabei annehmend von britischer Seite auch durch den Einfluß der Kirche die Portugieser in Indien, die ausgezeichnete Seeleute sind, in den Expedienten der britischen Schifffahrt pressen, da unter den Briten selbst kein Menschenmaterial mehr aufzutreiben ist.

Man will dabei annehmend von britischer Seite auch durch den Einfluß der Kirche die Portugieser in Indien, die ausgezeichnete Seeleute sind, in den Expedienten der britischen Schifffahrt pressen, da unter den Briten selbst kein Menschenmaterial mehr aufzutreiben ist.

Man will dabei annehmend von britischer Seite auch durch den Einfluß der Kirche die Portugieser in Indien, die ausgezeichnete Seeleute sind, in den Expedienten der britischen Schifffahrt pressen, da unter den Briten selbst kein Menschenmaterial mehr aufzutreiben ist.

Man will dabei annehmend von britischer Seite auch durch den Einfluß der Kirche die Portugieser in Indien, die ausgezeichnete Seeleute sind, in den Expedienten der britischen Schifffahrt pressen, da unter den Briten selbst kein Menschenmaterial mehr aufzutreiben ist.

Man will dabei annehmend von britischer Seite auch durch den Einfluß der Kirche die Portugieser in Indien, die ausgezeichnete Seeleute sind, in den Expedienten der britischen Schifffahrt pressen, da unter den Briten selbst kein Menschenmaterial mehr aufzutreiben ist.

Man will dabei annehmend von britischer Seite auch durch den Einfluß der Kirche die Portugieser in Indien, die ausgezeichnete Seeleute sind, in den Expedienten der britischen Schifffahrt pressen, da unter den Briten selbst kein Menschenmaterial mehr aufzutreiben ist.

Man will dabei annehmend von britischer Seite auch durch den Einfluß der Kirche die Portugieser in Indien, die ausgezeichnete Seeleute sind, in den Expedienten der britischen Schifffahrt pressen, da unter den Briten selbst kein Menschenmaterial mehr aufzutreiben ist.

Man will dabei annehmend von britischer Seite auch durch den Einfluß der Kirche die Portugieser in Indien, die ausgezeichnete Seeleute sind, in den Expedienten der britischen Schifffahrt pressen, da unter den Briten selbst kein Menschenmaterial mehr aufzutreiben ist.

Man will dabei annehmend von britischer Seite auch durch den Einfluß der Kirche die Portugieser in Indien, die ausgezeichnete Seeleute sind, in den Expedienten der britischen Schifffahrt pressen, da unter den Briten selbst kein Menschenmaterial mehr aufzutreiben ist.

Londoner großen Zeitungsbesitzer auch dem Einfluss Lord Beaverbrooks untersteht.

In manden Londoner Kreisen scheint die Nachricht über Detroit mit großem Interesse aufgenommen worden zu sein.

General Wavell in Singapur

Nicht direkt über die Angelegenheit einer befreundeten Nation hat sich auch General Wavell in Singapur ausgesprochen.

„Knappste Mehrheit seit einer Generation“

Laguardia mit nur 133 841 Stimmen Mehrheit zum Oberbürgermeister von Neuyork gewählt - Trotz bedingungsloser Unterstützung der Roosevelt-Clique und Juden

* Neuyork, 5. Nov. Laguardia ist zum drittenmal mit einer knappen Mehrheit von nur 133 841 Stimmen gegen den demokratischen Kandidaten D'Amico zum Oberbürgermeister von Neuyork gewählt worden.

Während die Roosevelt-Clique und die Juden und Kommunisten den dritten Male Oberbürgermeister werden konnte, vorliegende Schläge zu ziehen.

Während die Roosevelt-Clique und die Juden und Kommunisten den dritten Male Oberbürgermeister werden konnte, vorliegende Schläge zu ziehen.

Während die Roosevelt-Clique und die Juden und Kommunisten den dritten Male Oberbürgermeister werden konnte, vorliegende Schläge zu ziehen.

Während die Roosevelt-Clique und die Juden und Kommunisten den dritten Male Oberbürgermeister werden konnte, vorliegende Schläge zu ziehen.

Während die Roosevelt-Clique und die Juden und Kommunisten den dritten Male Oberbürgermeister werden konnte, vorliegende Schläge zu ziehen.

Während die Roosevelt-Clique und die Juden und Kommunisten den dritten Male Oberbürgermeister werden konnte, vorliegende Schläge zu ziehen.

Während die Roosevelt-Clique und die Juden und Kommunisten den dritten Male Oberbürgermeister werden konnte, vorliegende Schläge zu ziehen.

Während die Roosevelt-Clique und die Juden und Kommunisten den dritten Male Oberbürgermeister werden konnte, vorliegende Schläge zu ziehen.

Während die Roosevelt-Clique und die Juden und Kommunisten den dritten Male Oberbürgermeister werden konnte, vorliegende Schläge zu ziehen.

Während die Roosevelt-Clique und die Juden und Kommunisten den dritten Male Oberbürgermeister werden konnte, vorliegende Schläge zu ziehen.

Während die Roosevelt-Clique und die Juden und Kommunisten den dritten Male Oberbürgermeister werden konnte, vorliegende Schläge zu ziehen.

Während die Roosevelt-Clique und die Juden und Kommunisten den dritten Male Oberbürgermeister werden konnte, vorliegende Schläge zu ziehen.

Während die Roosevelt-Clique und die Juden und Kommunisten den dritten Male Oberbürgermeister werden konnte, vorliegende Schläge zu ziehen.

Während die Roosevelt-Clique und die Juden und Kommunisten den dritten Male Oberbürgermeister werden konnte, vorliegende Schläge zu ziehen.

Während die Roosevelt-Clique und die Juden und Kommunisten den dritten Male Oberbürgermeister werden konnte, vorliegende Schläge zu ziehen.

Während die Roosevelt-Clique und die Juden und Kommunisten den dritten Male Oberbürgermeister werden konnte, vorliegende Schläge zu ziehen.

Während die Roosevelt-Clique und die Juden und Kommunisten den dritten Male Oberbürgermeister werden konnte, vorliegende Schläge zu ziehen.

Während die Roosevelt-Clique und die Juden und Kommunisten den dritten Male Oberbürgermeister werden konnte, vorliegende Schläge zu ziehen.

Während die Roosevelt-Clique und die Juden und Kommunisten den dritten Male Oberbürgermeister werden konnte, vorliegende Schläge zu ziehen.

lichen Bundesgenossen. Er rühmte zwar die englischen militärischen Maßnahmen im Fernost, die fortwährend auf eine Weise und eine Weise neuer Vorkämpfer zwischen Indien und Siam.

Er rühmte zwar die englischen militärischen Maßnahmen im Fernost, die fortwährend auf eine Weise und eine Weise neuer Vorkämpfer zwischen Indien und Siam.

Er rühmte zwar die englischen militärischen Maßnahmen im Fernost, die fortwährend auf eine Weise und eine Weise neuer Vorkämpfer zwischen Indien und Siam.

Er rühmte zwar die englischen militärischen Maßnahmen im Fernost, die fortwährend auf eine Weise und eine Weise neuer Vorkämpfer zwischen Indien und Siam.

Er rühmte zwar die englischen militärischen Maßnahmen im Fernost, die fortwährend auf eine Weise und eine Weise neuer Vorkämpfer zwischen Indien und Siam.

Er rühmte zwar die englischen militärischen Maßnahmen im Fernost, die fortwährend auf eine Weise und eine Weise neuer Vorkämpfer zwischen Indien und Siam.

Er rühmte zwar die englischen militärischen Maßnahmen im Fernost, die fortwährend auf eine Weise und eine Weise neuer Vorkämpfer zwischen Indien und Siam.

Er rühmte zwar die englischen militärischen Maßnahmen im Fernost, die fortwährend auf eine Weise und eine Weise neuer Vorkämpfer zwischen Indien und Siam.

Er rühmte zwar die englischen militärischen Maßnahmen im Fernost, die fortwährend auf eine Weise und eine Weise neuer Vorkämpfer zwischen Indien und Siam.

Er rühmte zwar die englischen militärischen Maßnahmen im Fernost, die fortwährend auf eine Weise und eine Weise neuer Vorkämpfer zwischen Indien und Siam.

Er rühmte zwar die englischen militärischen Maßnahmen im Fernost, die fortwährend auf eine Weise und eine Weise neuer Vorkämpfer zwischen Indien und Siam.

Er rühmte zwar die englischen militärischen Maßnahmen im Fernost, die fortwährend auf eine Weise und eine Weise neuer Vorkämpfer zwischen Indien und Siam.

Er rühmte zwar die englischen militärischen Maßnahmen im Fernost, die fortwährend auf eine Weise und eine Weise neuer Vorkämpfer zwischen Indien und Siam.

Er rühmte zwar die englischen militärischen Maßnahmen im Fernost, die fortwährend auf eine Weise und eine Weise neuer Vorkämpfer zwischen Indien und Siam.

Er rühmte zwar die englischen militärischen Maßnahmen im Fernost, die fortwährend auf eine Weise und eine Weise neuer Vorkämpfer zwischen Indien und Siam.

Er rühmte zwar die englischen militärischen Maßnahmen im Fernost, die fortwährend auf eine Weise und eine Weise neuer Vorkämpfer zwischen Indien und Siam.

Er rühmte zwar die englischen militärischen Maßnahmen im Fernost, die fortwährend auf eine Weise und eine Weise neuer Vorkämpfer zwischen Indien und Siam.

Er rühmte zwar die englischen militärischen Maßnahmen im Fernost, die fortwährend auf eine Weise und eine Weise neuer Vorkämpfer zwischen Indien und Siam.

Er rühmte zwar die englischen militärischen Maßnahmen im Fernost, die fortwährend auf eine Weise und eine Weise neuer Vorkämpfer zwischen Indien und Siam.

Er rühmte zwar die englischen militärischen Maßnahmen im Fernost, die fortwährend auf eine Weise und eine Weise neuer Vorkämpfer zwischen Indien und Siam.

Er rühmte zwar die englischen militärischen Maßnahmen im Fernost, die fortwährend auf eine Weise und eine Weise neuer Vorkämpfer zwischen Indien und Siam.

Er rühmte zwar die englischen militärischen Maßnahmen im Fernost, die fortwährend auf eine Weise und eine Weise neuer Vorkämpfer zwischen Indien und Siam.

Er rühmte zwar die englischen militärischen Maßnahmen im Fernost, die fortwährend auf eine Weise und eine Weise neuer Vorkämpfer zwischen Indien und Siam.

Er rühmte zwar die englischen militärischen Maßnahmen im Fernost, die fortwährend auf eine Weise und eine Weise neuer Vorkämpfer zwischen Indien und Siam.

Er rühmte zwar die englischen militärischen Maßnahmen im Fernost, die fortwährend auf eine Weise und eine Weise neuer Vorkämpfer zwischen Indien und Siam.

Er rühmte zwar die englischen militärischen Maßnahmen im Fernost, die fortwährend auf eine Weise und eine Weise neuer Vorkämpfer zwischen Indien und Siam.

Er rühmte zwar die englischen militärischen Maßnahmen im Fernost, die fortwährend auf eine Weise und eine Weise neuer Vorkämpfer zwischen Indien und Siam.

Er rühmte zwar die englischen militärischen Maßnahmen im Fernost, die fortwährend auf eine Weise und eine Weise neuer Vorkämpfer zwischen Indien und Siam.

Streiflichter

Der Moskauer Rundfunk erfindet einen Angriff auf Deutschland nach dem anderen.

Der Moskauer Rundfunk erfindet einen Angriff auf Deutschland nach dem anderen.

Der Moskauer Rundfunk erfindet einen Angriff auf Deutschland nach dem anderen.

Der Moskauer Rundfunk erfindet einen Angriff auf Deutschland nach dem anderen.

Der Moskauer Rundfunk erfindet einen Angriff auf Deutschland nach dem anderen.

Der Moskauer Rundfunk erfindet einen Angriff auf Deutschland nach dem anderen.

Der Moskauer Rundfunk erfindet einen Angriff auf Deutschland nach dem anderen.

Der Moskauer Rundfunk erfindet einen Angriff auf Deutschland nach dem anderen.

Der Moskauer Rundfunk erfindet einen Angriff auf Deutschland nach dem anderen.

Der Moskauer Rundfunk erfindet einen Angriff auf Deutschland nach dem anderen.

Der Moskauer Rundfunk erfindet einen Angriff auf Deutschland nach dem anderen.

Der Moskauer Rundfunk erfindet einen Angriff auf Deutschland nach dem anderen.

Der Moskauer Rundfunk erfindet einen Angriff auf Deutschland nach dem anderen.

Der Moskauer Rundfunk erfindet einen Angriff auf Deutschland nach dem anderen.

Der Moskauer Rundfunk erfindet einen Angriff auf Deutschland nach dem anderen.

Der Moskauer Rundfunk erfindet einen Angriff auf Deutschland nach dem anderen.

Der Moskauer Rundfunk erfindet einen Angriff auf Deutschland nach dem anderen.

Der Moskauer Rundfunk erfindet einen Angriff auf Deutschland nach dem anderen.

Der Moskauer Rundfunk erfindet einen Angriff auf Deutschland nach dem anderen.

Der Moskauer Rundfunk erfindet einen Angriff auf Deutschland nach dem anderen.

Der Moskauer Rundfunk erfindet einen Angriff auf Deutschland nach dem anderen.

Der Moskauer Rundfunk erfindet einen Angriff auf Deutschland nach dem anderen.

Der Moskauer Rundfunk erfindet einen Angriff auf Deutschland nach dem anderen.

Der Moskauer Rundfunk erfindet einen Angriff auf Deutschland nach dem anderen.

Der Moskauer Rundfunk erfindet einen Angriff auf Deutschland nach dem anderen.

Der Moskauer Rundfunk erfindet einen Angriff auf Deutschland nach dem anderen.

Der Moskauer Rundfunk erfindet einen Angriff auf Deutschland nach dem anderen.

Der Moskauer Rundfunk erfindet einen Angriff auf Deutschland nach dem anderen.

Der Moskauer Rundfunk erfindet einen Angriff auf Deutschland nach dem anderen.

USA will Stützpunkte im Mittelmeer

Bahafue Hafenanlage in Rom

Hn. Rom, 5. Nov. In der italienischen Hauptstadt vernehmen man mit wachsender Aufmerksamkeit die Verträge der USA, die jetzt auch noch eine Teilhaberschaft an den englischen Stützpunkten im Mittelmeer zu verhandeln.

Hn. Rom, 5. Nov. In der italienischen Hauptstadt vernehmen man mit wachsender Aufmerksamkeit die Verträge der USA, die jetzt auch noch eine Teilhaberschaft an den englischen Stützpunkten im Mittelmeer zu verhandeln.

Hn. Rom, 5. Nov. In der italienischen Hauptstadt vernehmen man mit wachsender Aufmerksamkeit die Verträge der USA, die jetzt auch noch eine Teilhaberschaft an den englischen Stützpunkten im Mittelmeer zu verhandeln.

Hn. Rom, 5. Nov. In der italienischen Hauptstadt vernehmen man mit wachsender Aufmerksamkeit die Verträge der USA, die jetzt auch noch eine Teilhaberschaft an den englischen Stützpunkten im Mittelmeer zu verhandeln.

Hn. Rom, 5. Nov. In der italienischen Hauptstadt vernehmen man mit wachsender Aufmerksamkeit die Verträge der USA, die jetzt auch noch eine Teilhaberschaft an den englischen Stützpunkten im Mittelmeer zu verhandeln.

Hn. Rom, 5. Nov. In der italienischen Hauptstadt vernehmen man mit wachsender Aufmerksamkeit die Verträge der USA, die jetzt auch noch eine Teilhaberschaft an den englischen Stützpunkten im Mittelmeer zu verhandeln.

Hn. Rom, 5. Nov. In der italienischen Hauptstadt vernehmen man mit wachsender Aufmerksamkeit die Verträge der USA, die jetzt auch noch eine Teilhaberschaft an den englischen Stützpunkten im Mittelmeer zu verhandeln.

Hn. Rom, 5. Nov. In der italienischen Hauptstadt vernehmen man mit wachsender Aufmerksamkeit die Verträge der USA, die jetzt auch noch eine Teilhaberschaft an den englischen Stützpunkten im Mittelmeer zu verhandeln.

Hn. Rom, 5. Nov. In der italienischen Hauptstadt vernehmen man mit wachsender Aufmerksamkeit die Verträge der USA, die jetzt auch noch eine Teilhaberschaft an den englischen Stützpunkten im Mittelmeer zu verhandeln.

Hn. Rom, 5. Nov. In der italienischen Hauptstadt vernehmen man mit wachsender Aufmerksamkeit die Verträge der USA, die jetzt auch noch eine Teilhaberschaft an den englischen Stützpunkten im Mittelmeer zu verhandeln.

Hn. Rom, 5. Nov. In der italienischen Hauptstadt vernehmen man mit wachsender Aufmerksamkeit die Verträge der USA, die jetzt auch noch eine Teilhaberschaft an den englischen Stützpunkten im Mittelmeer zu verhandeln.

Hn. Rom, 5. Nov. In der italienischen Hauptstadt vernehmen man mit wachsender Aufmerksamkeit die Verträge der USA, die jetzt auch noch eine Teilhaberschaft an den englischen Stützpunkten im Mittelmeer zu verhandeln.

Hn. Rom, 5. Nov. In der italienischen Hauptstadt vernehmen man mit wachsender Aufmerksamkeit die Verträge der USA, die jetzt auch noch eine Teilhaberschaft an den englischen Stützpunkten im Mittelmeer zu verhandeln.

Hn. Rom, 5. Nov. In der italienischen Hauptstadt vernehmen man mit wachsender Aufmerksamkeit die Verträge der USA, die jetzt auch noch eine Teilhaberschaft an den englischen Stützpunkten im Mittelmeer zu verhandeln.

Hn. Rom, 5. Nov. In der italienischen Hauptstadt vernehmen man mit wachsender Aufmerksamkeit die Verträge der USA, die jetzt auch noch eine Teilhaberschaft an den englischen Stützpunkten im Mittelmeer zu verhandeln.

Hn. Rom, 5. Nov. In der italienischen Hauptstadt vernehmen man mit wachsender Aufmerksamkeit die Verträge der USA, die jetzt auch noch eine Teilhaberschaft an den englischen Stützpunkten im Mittelmeer zu verhandeln.

Hn. Rom, 5. Nov. In der italienischen Hauptstadt vernehmen man mit wachsender Aufmerksamkeit die Verträge der USA, die jetzt auch noch eine Teilhaberschaft an den englischen Stützpunkten im Mittelmeer zu verhandeln.

Hn. Rom, 5. Nov. In der italienischen Hauptstadt vernehmen man mit wachsender Aufmerksamkeit die Verträge der USA, die jetzt auch noch eine Teilhaberschaft an den englischen Stützpunkten im Mittelmeer zu verhandeln.

Hn. Rom, 5. Nov. In der italienischen Hauptstadt vernehmen man mit wachsender Aufmerksamkeit die Verträge der USA, die jetzt auch noch eine Teilhaberschaft an den englischen Stützpunkten im Mittelmeer zu verhandeln.

Rüsz gung!

Eine Gruppe von 18 bulgarischen Erziehern und Erzieherinnen traf am 7. November in Berlin ein.

Eine Gruppe von 18 bulgarischen Erziehern und Erzieherinnen traf am 7. November in Berlin ein.

Eine Gruppe von 18 bulgarischen Erziehern und Erzieherinnen traf am 7. November in Berlin ein.

Eine Gruppe von 18 bulgarischen Erziehern und Erzieherinnen traf am 7. November in Berlin ein.

Eine Gruppe von 18 bulgarischen Erziehern und Erzieherinnen traf am 7. November in Berlin ein.

Eine Gruppe von 18 bulgarischen Erziehern und Erzieherinnen traf am 7. November in Berlin ein.

Eine Gruppe von 18 bulgarischen Erziehern und Erzieherinnen traf am 7. November in Berlin ein.

Eine Gruppe von 18 bulgarischen Erziehern und Erzieherinnen traf am 7. November in Berlin ein.

Eine Gruppe von 18 bulgarischen Erziehern und Erzieherinnen traf am 7. November in Berlin ein.

Eine Gruppe von 18 bulgarischen Erziehern und Erzieherinnen traf am 7. November in Berlin ein.

Eine Gruppe von 18 bulgarischen Erziehern und Erzieherinnen traf am 7. November in Berlin ein.

Eine Gruppe von 18 bulgarischen Erziehern und Erzieherinnen traf am 7. November in Berlin ein.

„Warmes Essen im Betrieb“

Förderung der Gemeinschaftsverpflegung durch die DAF.

Berlin, 5. Nov. Die Einrichtung des Instituts für Kochwissenschaft (Gemeinschaftsverpflegung) des Reichsarbeitsministeriums für Fremdenverkehr leitet den Blick ganz allgemein auf die Fragen der Verpflegung großer Menschenmassen.

Berlin, 5. Nov. Die Einrichtung des Instituts für Kochwissenschaft (Gemeinschaftsverpflegung) des Reichsarbeitsministeriums für Fremdenverkehr leitet den Blick ganz allgemein auf die Fragen der Verpflegung großer Menschenmassen.

Berlin, 5. Nov. Die Einrichtung des Instituts für Kochwissenschaft (Gemeinschaftsverpflegung) des Reichsarbeitsministeriums für Fremdenverkehr leitet den Blick ganz allgemein auf die Fragen der Verpflegung großer Menschenmassen.

Berlin, 5. Nov. Die Einrichtung des Instituts für Kochwissenschaft (Gemeinschaftsverpflegung) des Reichsarbeitsministeriums für Fremdenverkehr leitet den Blick ganz allgemein auf die Fragen der Verpflegung großer Menschenmassen.

Berlin, 5. Nov. Die Einrichtung des Instituts für Kochwissenschaft (Gemeinschaftsverpflegung) des Reichsarbeitsministeriums für Fremdenverkehr leitet den Blick ganz allgemein auf die Fragen der Verpflegung großer Menschenmassen.

Berlin, 5. Nov. Die Einrichtung des Instituts für Kochwissenschaft (Gemeinschaftsverpflegung) des Reichsarbeitsministeriums für Fremdenverkehr leitet den Blick ganz allgemein auf die Fragen der Verpflegung großer Menschenmassen.

Berlin, 5. Nov. Die Einrichtung des Instituts für Kochwissenschaft (Gemeinschaftsverpflegung) des Reichsarbeitsministeriums für Fremdenverkehr leitet den Blick ganz allgemein auf die Fragen der Verpflegung großer Menschenmassen.

Berlin, 5. Nov. Die Einrichtung des Instituts für Kochwissenschaft (Gemeinschaftsverpflegung) des Reichsarbeitsministeriums für Fremdenverkehr leitet den Blick ganz allgemein auf die Fragen der Verpflegung großer Menschenmassen.

Berlin, 5. Nov. Die Einrichtung des Instituts für Kochwissenschaft (Gemeinschaftsverpflegung) des Reichsarbeitsministeriums für Fremdenverkehr leitet den Blick ganz allgemein auf die Fragen der Verpflegung großer Menschenmassen.

Berlin, 5. Nov. Die Einrichtung des Instituts für Kochwissenschaft (Gemeinschaftsverpflegung) des Reichsarbeitsministeriums für Fremdenverkehr leitet den Blick ganz allgemein auf die Fragen der Verpflegung großer Menschenmassen.

Berlin, 5. Nov. Die Einrichtung des Instituts für Kochwissenschaft (Gemeinschaftsverpflegung) des Reichsarbeitsministeriums für Fremdenverkehr leitet den Blick ganz allgemein auf die Fragen der Verpflegung großer Menschenmassen.

Berlin, 5. Nov. Die Einrichtung des Instituts für Kochwissenschaft (Gemeinschaftsverpflegung) des Reichsarbeitsministeriums für Fremdenverkehr leitet den Blick ganz allgemein auf die Fragen der Verpflegung großer Menschenmassen.

Berlin, 5. Nov. Die Einrichtung des Instituts für Kochwissenschaft (Gemeinschaftsverpflegung) des Reichsarbeitsministeriums für Fremdenverkehr leitet den Blick ganz allgemein auf die Fragen der Verpflegung großer Menschenmassen.

Berlin, 5. Nov. Die Einrichtung des Instituts für Kochwissenschaft (Gemeinschaftsverpflegung) des Reichsarbeitsministeriums für Fremdenverkehr leitet den Blick ganz allgemein auf die Fragen der Verpflegung großer Menschenmassen.

Berlin, 5. Nov. Die Einrichtung des Instituts für Kochwissenschaft (Gemeinschaftsverpflegung) des Reichsarbeitsministeriums für Fremdenverkehr leitet den Blick ganz allgemein auf die Fragen der Verpflegung großer Menschenmassen.

Berlin, 5. Nov. Die Einrichtung des Instituts für Kochwissenschaft (Gemeinschaftsverpflegung) des Reichsarbeitsministeriums für Fremdenverkehr leitet den Blick ganz allgemein auf die Fragen der Verpflegung großer Menschenmassen.

Berlin, 5. Nov. Die Einrichtung des Instituts für Kochwissenschaft (Gemeinschaftsverpflegung) des Reichsarbeitsministeriums für Fremdenverkehr leitet den Blick ganz allgemein auf die Fragen der Verpflegung großer Menschenmassen.

Berlin, 5. Nov. Die Einrichtung des Instituts für Kochwissenschaft (Gemeinschaftsverpflegung) des Reichsarbeitsministeriums für Fremdenverkehr leitet den Blick ganz allgemein auf die Fragen der Verpflegung großer Menschenmassen.

Eine Gruppe von 18 bulgarischen Erziehern und Erzieherinnen traf am 7. November in Berlin ein.

Eine Gruppe von 18 bulgarischen Erziehern und Erzieherinnen traf am 7. November in Berlin ein.

Eine Gruppe von 18 bulgarischen Erziehern und Erzieherinnen traf am 7. November in Berlin ein.

Eine Gruppe von 18 bulgarischen Erziehern und Erzieherinnen traf am 7. November in Berlin ein.

Operationen im Artilleriefeld

Leistungen einer Sanitätskompanie — Verwundetenfürsorge und militärische Sicherung

Von Kriegsberichterstatter Wolfgang Schmidt

Der Operateur prüft nochmals Sekundenlang die Wunde. Er ist ein bekannter Chirurg. Ich will versuchen, den Arm zu erhalten. Vielleicht bleiben zwei bewegliche Griffen erhalten. Das ist immer noch besser als ein Stummel. Und sofort beginnt er mit raschen, unerbittlichen Griffen sein Werk.

Der Stabsarzt erklärt: „Wir huldigen dem Prinzip, Amputationen nur äußersten Falls vorzunehmen und auch in Fällen das Glied zu erhalten, in denen es kein Kunstfehler ist zu amputieren.“

In Sekunden entscheidet hier das Fachwissen, das menschliche Versehen und das Verantwortungsgeschäft des Operateurs über Leben und Tod, auch oft über die berufliche Zukunft des Verwundeten.

Es gehört eine unerbittliche Hingabe an den ärztlichen Beruf und menschliche Größe dazu, solchen Entscheidungen Tag für Tag nicht nur ständig gegenüberzutreten, sondern sie auch unter primitivsten Verhältnissen durchzuführen. Dabei handelt es sich naturgemäß ständig um Operationen, wie sie selbst bei großen Unfalltraumata in der Heimat auf den Sanitätseinheiten gehören und dort sofort ein Herz von Ärzten, Assistenten und Schwestern in Bewegung setzen. Die Belastung der Ärzte im Felde ist also nicht zu vergleichen selbst mit der eines Arzt in Anpruch genommenen Chirurgenzweigs eines großen Krankenhauses.

Arzt aber setzte mit eiserner Ruhe seine Operation fort.

Als wir wieder ins Dunkel hinaustreten, pfeifen schon wieder die Schiffe über unseren Kopf, und ein sowjetisches Flakgeschütz feuert ins Dorf. Die Soldaten der Sanitätskompanie tun ihre Arbeit, ohne das irgendwie zu beachten. Gehören sie zu dem Kranenträgerzug, so sind sie gewohnt, gebückt mit der Waage an die Feuerlinie heranzupfeilen und die vom Truppenarzt vorläufig verbundenen Verwundeten zum Wagenhalteplatz zu bringen, von wo die Weiterbeförderung durch Sanitätskraftwagen zum Hauptverbandplatz erfolgt. Gehören sie zum Hauptverbandplatz, so sind sie zur nervenmühsamen und gedanklichen Konzentration auf die schwere chirurgische Arbeit oder die Mühseligkeit dabei geschult. Sind sie bei dem Ergänzungszug oder dem Verpflegungszug eingesetzt, so sorgen sie für die sonstige Betreuung der Verwundeten neben der ärztlichen, einzellich, ob sie in den Schutzbereich der feindlichen schweren Waffen kommen oder den Kampfesfeldern nur aus mehr oder weniger großen Entfernungen. Dieser Kampfeszug ist die fast ununterbrochene Begleitkompanie für die Sanitätskompanie, welche solange nur ein Teil der Division, zu der sie gehören, im Kampf liegt. Je nach Bedarf werden dann Teile der Kompanie eingesetzt.

Die Einsätze reihen sich ab. Aber die Soldaten der Sanitätskompanie, von denen jeder viele das ER. tragen, werden nicht müde, den Verwundeten die schnellstmögliche Hilfe zu bringen. Und immer stehen sie bereit, ihr Leben für die kämpfenden Kameraden einzusetzen, wenn durch den Geschützlärm der Ruf ertönt: „Sanitäter nach vorn!“

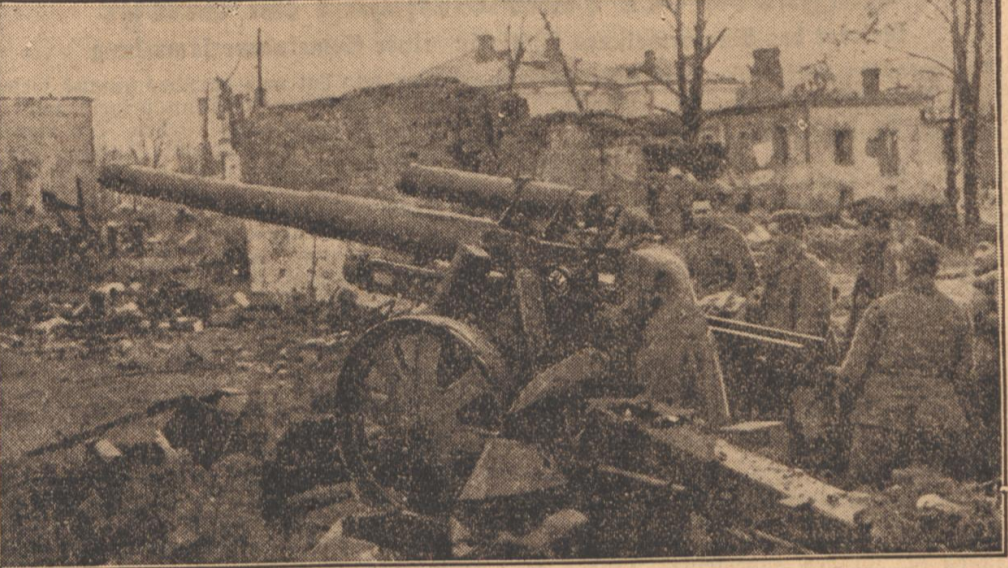
Verbandplatz

Kurzer Zeit war hier noch geordnet, denn einige Häuser standen im Feuer. Um sie herum Soldaten, die sich die Finger wärmten. Sanitätsautos flauten sich vor einer eingeleiteten Verwundete wurden darauf auf Heu gebettet, damit die Verwundeten zurückfahren konnten, um weiterbehandelt zu werden.

Der Stabsarzt befragte gerade die Wachen, wie liegen diese wieder mal in einem dieser Häuser. Die anderen bis auf eine Flakbatterie dort am weiter ab, und so muß meine Sanitätskompanie neben der Verwundetenfürsorge auch militärisch tätig sein, zu uns gewandt. „Wahrscheinlich heute Nacht wieder unruhig.“

Arbeit im feindlichen Feuer

Oft liegen die Hauptverbandplätze nur wenige hundert Meter von der Hauptkampflinie entfernt. Einmal, berichtet der Stabsarzt, während einer Rauchschuttbombenoperation wurde, schlug eine Granate ins Operationszelt ein und verletzte einen Assistenten. Der



Artillerie der spanischen Freiwilligen in vorderster Linie. Schwere Geschütze haben in Nowgorod in der vordersten Linie Stellung genommen. PK-Aufnahme: Kriegsberichterstatter Leopold(Sch)-M.

Ohne den Lorbeer des Ruhmes

Auf Wachtposten in Afrika — Stumme Pflichterfüllung

Von Kriegsberichterstatter Karl Otto Zottmann

PK. Droben auf der Zitadelle von Cs. steht der Wachtposten im glühenden sengenden Wittern, der sich den Sand aufreißt und ihn in wilden Böden über die getarnten Zelte schleudert. Die Luft ist heiß und brennend, kein lebendiger Hauch fächelt vom Meere der Kühlung. Sogar die Zitadellen, die sonst selbst in ihrer unerträglichsten Hitze unter Mittag lärmend, schweigen in dieser bleiernen Luft. Der Himmel ist weißlichgrau und hängt über den Hügel wie eine lähmende, alles Leben abdrückende Last. Der Posten steht neben dem Geschütz und späht in die Ferne. Er sucht den Himmel als Punkt für Punkt, Stunde für Stunde. Nichts regt sich draußen. Aber er darf nicht nachlassen in seiner Wachtamkeit, wenn der Wache bei einem Ueberwachungsseinsatz eine geschlossene Abwehrfront finden soll. Er übergibt die Wache seinem Kameraden und führt ins Zelt. Jeder Tag und jede Nacht hat dasselbe Gesicht, den gleichen Dienst: Wache — Wache — Wache.

Das große Erleben?

Truppenverpflegungsstelle in L. Die junge Schwester Gertrud lehnt mit der Stirn an den Scheiben und blickt hinaus. Draußen liegt der Bahnhof, auf dem täglich diezüge ein- und ausfahren. Einmal kommen herüber neue Eisen, zum Trinken und fahren mit dem Anschlußpunkt weiter. Sie dreht sich um und geht durch die Küche. „Zu Haus denken sie, ich liebe draussen die Welt, und dabei sehe ich genau wie dort: Kaffee mit dampfendem Eisen, schmutzige Teller und Teller, Mühseligkeit zu hohen Bergen, beschlagene Fensterläden, sohen drei Stunden war ich außer Haus. Dazu kommt, daß es gefährlich ist, allein auszugehen, und eine hat doch immer Dienstfreier Sonntag? Wann gab es das! Urlaub? Abends frei? Das sind schöne Mädchen! In diese Einöde kommt kein Theater und kein Film. Der Rundfunkapparat ist das einzige, was uns mit der Welt der Musik, der Kultur verbindet. Und wann haben wir Zeit, uns ungeschätzt Stunde, Wogart hinzugeben? Pflöglich heißt es: ein Transporter kommt in einer halben Stunde und wir werden und schaffen, waschen und spülen, kochen und schälen, putzen und füllen die Geschirre ein, Tag und Nacht, wie unser Dienst es befiehlt!“

Soldat — am Schreibtisch

Der junge Wachtmeister hant die Affen auf den Tisch, daß die Blätter hochstiegen. „Dieser Papierkrieg“, flucht er vor sich hin, nimmt aber trotzdem die Federhalter wieder und seine Papierrolle und macht Eintragungen in das Personalverzeichnis, füllt Fragebogen aus, unterzeichnet Anordnungen und Befehle, prüft die Vordrucke der Handwerker, rechnet, zählt, schreibt, liest. Der Fernsprecher schrillt, der Hauptmann ruft, die Division gibt eine Nachricht durch. Es geht gegen 20 Uhr. Draußen ist völlige Finsternis. Kaum deutlich sichtbar ist ein Licht aus der Baracke gekommen. Er nimmt eine neue Zigarette. Sieben Monate arbeitet er bei der Kommandantur, sieben Monate festlich in der Schreibstube, halten ihn die Schnellordner, ist das Tintenfaß sein Ozean, sind die Affen seine Gebirge, auf denen er sich tummeln kann. Sein Blick fällt auf die Zeitung. Sie ist längst nicht mehr neu. Beim Heeresbericht verweilt er. Einen Satz hält er fest: „In nächtlichen Angriff drangen sie in die Stadt ein und hielten auf der Zitadelle die Reichstrategie.“ Er atmet schwer, denn er, mit Leib und Seele Soldat, ist nicht dabei gewesen.

Nur eine Sehnsucht: Bordkommando

U-Boot-Alarm! Der lange Maat läßt die Signalpfeife zwischendurch und rumpelt verdächtig böse die Stirn. Endlich wollte er diesen Abend einmal den Boot verlassen und hinunter nach unten, um den neuen Film zu sehen. Jetzt kommt ihm der Kommando in die Quere, der irgendetwas von dieser elefantenhautigen Mittelmeerflotte freud. Urlaub seiperrt, U-Boot-Alarm. Die Marine-Artillerie muß auf der Wache sein. Die Männer liegen in einem alten Bollwerk mit dicken verwitterten Mauern und kleinen verzerrten Fensterlöchern hoch über dem Meer. Feldheime wände schließen den über dem Meer aufsteigenden Baum, drei Bäume geben das einzige Grün ab, zwei dem heimischen Grund, auf dem man sogar die Dittel vorzort. Die Soldaten haben die Räume sauber gemacht, die die Engländer verkommen ließen. Die noch vor einem dreierlei Jahr hier saßen. Alle, alle haben nur eine Sehnsucht: Bordkommando. Vordampfer voraus und ran an den Feind! Doch sie müssen hier bleiben und ihre Zeit aushalten, Jähne zusammenbekleben und das ewige Gleichmaß unauffälliger Wachen in stummer Pflichterfüllung ertragen.

„Droschkenkutscher“ der Luft

Die Propeller der Ju auf dem Flugplatz von M. peitschen die Luft und wirbeln den Staub zu dicken Nebelwänden empor, die man kilometerweit sehen kann. Oberfeldwebel K. Klettert in die Maschine. Er prüft die Luft. Läßt ein paar Rufen höher stellen, grüßt die Kameraden, die das Glück haben, mitschlagen zu dürfen. „Droschkenschnur“, das ist, was übrigbleibt“, sagt er zum Funker, der mit einem Blick die Apparaturen überfliegt. „Jeden Tag den Flug über Meer, jeden Tag Fracht, Urtauber, Fracht. Kein Einkauf, keine verwegene Jagd durch Wälder und Sturm, geht von Zerkörern, kein Bombenwurf auf auseinanderstürzende Kolonnen, auf Scheinwerferstellungen.“

Ein winziges Lächeln spielte um Orlando's Mund. „Bitte — ich bin dazu bereit.“

Niedler räusperte sich. Er hätte gern gemerkt, was der Mann dachte.

„Sonnst können Sie nichts ausfragen, was die Tat aufklären würde?“

„Nichts, Herr Kriminalrat.“

Eine leichte Verbeugung Niedlers. „Ich danke, Herr Breeht.“

Zwei Minuten später fand der Kutscher Anton Schmid — geboren in Agram, 42 Jahre alt, früher Wulstler, jetzt Kutscher bei Herrn Breeht gefandenen hatte.

Niedler kniff die Lider zusammen und musterte den Mann von unten bis oben. Freite, etwas verschmutzte Stoffe. Gamachen um die kräftigen Waden, eine Reithose aus Manchesetterstoff. Ein schmaler Lederbeutel, ein graugrünes Wollhemd, abgeschlossen durch ein rotes Halstuch, eine Jacke, die ein wenig zu eng über den breiten, außergewöhnlich muskulösen Schultern lag. Ein gut geschnittener Mund etwas hervorstechend Badenwachen, eine stumpfe, grobe Nase, tiefschwarze, glänzende Augen. Die Stirn breit und von schwarzem Haar überwuchert. Der Hinterkopf anstehend und die Ohren klein und ein anliegend. Ausgesprochenes Aussehen.

Die Unschicklichkeit, die Schmid mußte bemerken, entsagte dem Kriminalrat nicht. Unter dem scharfen Blick Niedlers begann Schmid's Augen hin- und herzuflirren. Der Mann hatte Angst!

„Warum legen Sie kein Geständnis ab?“ fragte Niedler plötzlich. „Ich brauche mir nur Ihre Stiefel anzusehen, um zu erkennen, daß Sie es waren, der den Thiele aus dem Eingang C hinausgetragen hat.“

Der Kutscher presste die Hand vor den Mund. Er zog den Hals ein, als solle sein Kopf in den nächsten Körper hineinkriechen. „Mir — nein — gar nicht!“ flüsterte er kaum verständlich. (Fortsetzung folgt)

Der Humor wird nie verloren!

Humorvolle Erlebnisse — am Rande des Feldzuges im Osten aufgelesen

Von Kriegsberichterstatter Walter Enz

PK. Am Straßenrand sah ein Kraftfahrer und betrachtete betäubt sein Kraß, mit dem er nicht mehr weiterkam wegen des Schlammes, den der Regen verurteilt hatte. Weidberück sah er zu den Reitern blickte er sich um und ätzte die sich vielleicht irgend dort vom Feld, der ein Reiterreich gegen ein Pferd einzuweisen bereit war. Aber die Reiter hatten Recht für den Kraftfahrer:

„He!“ riefen sie ihm zu. „Laufr dir von Luftballon, hernach kommt aufsteigen und zuwarten, bis sich die Erde draht und hernach kannst in München landen!“

Der Kraftfahrer war der Kraftfahrer auch nicht auf den Kopf gefallen und antwortete dem Tröster:

„Du Knallkopf, was soll ich denn in München? Ich lehre nach Berlin, polstische!“

Ein harter Schuß hatte den Ortstrand eines Dorfes erreicht. Am jenseitigen Ortstrand sah noch die Volkswirtschaft. Also bemühte sich jeder, gleichsam auf Rehenpfoten zu laufen, um ja keinen unglücklichen Vorn zu machen und sich dem nichtsahnenden Gegner nicht vorzeitig zu verraten.

„Möchtich: rrummmms — eine Mordsexplosion. Jäh war die Stille unterbrochen. Der Spätrumpfänger vermutete im ersten Augenblick Granatverfehrer, kam Sekunden später aber zu dem Schluss, daß es eine Bandgranatexplosion gewesen sein mußte. Es war auch eine Bandgranate gewesen, und einer der eigenen Infanteristen hatte sie geworfen. Der heilige nämlich, laufend Meter vom Feind entfernt, nichts Mühseliges zu tun gehabt, als mit einer Bombardierung — ein Einzelfall — zu sprengen. Jetzt fanden vom Sowjetinfanterie mehr die Beine auf dem Sattel.

Der Spätrumpfänger, ein Oberleutnant wollte loskämpfen. Aber der Wiberhüterer verteidigte sich sehr tüchtig:

„Ich denke“, sagte er ganz unzufrieden und beinahe vorwurfsvoll, „ich denke, gegen den Stalin führen was Krieg?“

Wegen ein solches Traument war natürlich nicht aufzukommen.

In der Mitte der ukrainischen Steppes ging eines Abend dem Gezeiten R. D. urplötzlich eine tief aerographisch-physiologische Erkenntnis

Manchmal kommt auch der Humor ganz überraschend und gewissermaßen aus einem Entschluß zu den Soldaten. So neulich in Gestalt einer Gefangener.

Bei der Verfolgung der Volkswirtschaft durch eine Vorausabteilung war es einigen Sowjetarmisten zu bunt und zu bumm geworden, sie wählten ihrem Kommissar wie viele andere aus der Vorausabteilung und wollten in die Gefangenschaft wandern.

„Schön!“ sagte einer der Panzerläder, „denn haut mal ab nach hinten, der General wartet schon auf euch!“

Seine Kameraden schmunzelten, aber sie wollten im nächsten Augenblick noch vier vernehmlicher schmunzeln. Zu dem Kommissar der Herren Sowjets den Mund im halsbärtigen Gesicht auf und erwidert sehr bescheid:

„O, der Herr General selber? Is er a feiner Mann, der Herr General?“

Nach einer Pause des Verblüffens und herzhaften Lachens sagte der Panzerläder:

„Ach, du bist ein Jüd? Na, dann wird ja der Herr General ganz besonders Wohlgefalle an dir finden, Stacheln!“

Darauf wieder der Gefangene:

„Gi weißt, dann müßt mer sich vielleicht erst laßn raffen?“

Da wunderte sich der Jude, warum die deutschen Soldaten so viel lachten ...

Der Mann vom Zirkus Straßbeck

Roman von Harald Baumgarten

„Ihre Personalien, Herr Orlando. Ihr bürgerlicher Name?“

„Peter Breeht.“

„Wie alt?“

„Siebenundzwanzig Jahre.“

Niedler lehnte sich zurück und blinzelte zu Orlando auf. Auf dem Schreibtisch standen Rosen, dunkelrote, langstielige Blumen. Ihr süßer Duft füllte den Raum.

„Ich habe Sie vor acht Tagen im Zirkus gesehen. Eine haunenswerte Leistung, die Sie da vollbringen. Ich bin selbst Reiter. Wie lange sind Sie schon beim Zirkus?“

„Seit fünf Jahren.“

„Fünf Jahre erst? So. Und seit wann machen Sie den Sprung über die Hüden?“

„Den letzten Sprung über die höchste Hüde, seit ich Doin habe. Ich kaufte den Dögel vor zwei Jahren.“

„Stammen Sie aus einer Artistenfamilie?“

„Fast unwillig in ein junges, wiewohl „Nein.“

„Erkannt hörste der Kriminalrat auf. „Was waren Sie vorher, Herr Breeht?“

„Student.“

„Wohin?“

„Rein, ich habe Kunstgeschichte studiert.“

„Wo?“

„In Leipzig.“

Niedler beugte sich vor und ließ sein Zigarettenetui aufspringen.

„Zigarette, Herr Orlando?“

„Danke, ich bin Nichtraucher.“

Ein bellendes Lächeln spielte um Niedler's Mund. „Sie müssen schon etwas aus sich herausgehen, Herr Orlando. Es ist immerhin ein nicht ganz alltäglicher Sprung — von den

Wänden der Aula in den Sattel eines Rirkuspferdes.“

Kritik, fast hochmütig kam die Antwort: „Ich würde nicht, was meine Privatverhältnisse, die schon fünf Jahre zurückliegen, mit dieser Sache zu tun haben könnten.“

Der Kriminalrat wurde plötzlich hellwach. „Sie verweigern darüber die Aussage?“

„Ich will nicht davon sprechen.“

Niedler betrachtete Orlando eingehend. Die hohe, gut geformte Stirn, das hagere markante Gesicht mit dem fast geschlossenen Mund, um den seine Linie der Verbitterung liefen. Was machte dieser junge Mensch durchgemacht haben, daß das Schicksal ihm so früh den Stempel der Menschwerdung aufgeprägt hatte? Ein Mann, von dem man eigentlich annehmen mußte, daß das Leben ihn sehr vermehrte. War nicht alle Welt einem solchen Menschen zugeneigt? Weshalb wollte er wohl nicht von seiner Studentenezeit sprechen? Was verbarg er?

„Wo waren Sie, Herr Orlando, als der Stallmeister Jungfoss Sie suchte?“ Nur einmal aufden die Hände Orlando's. „Ich war in den Zirkus gegangen. Ich wollte mit der Autrittit des Clown's Willi anstellen.“

Was interessierte Sie denn an dieser Nummer, die Sie doch gewiß genau kannten?“

„Die Schimpanse Rene war am gefährlichen Lage geneckt worden. Man hatte sich einen bösen Scherz mit dem Tier erlaubt. Ich wollte sehen, ob Rene dadurch verdothen worden wäre.“

„Haben Sie sich die Nummer angesehen?“

„Nein. Ich verlieb das Chapiteau.“

„Aus welchem Grunde änderten Sie Ihre Ansicht?“

Orlando's Augen verengten sich, genau so, als legte Doin zu dem Sprung über die Todeshürde an. „Ich hatte das Bedürfnis, frische Luft zu schöpfen.“

„Welchen Ausgang benutzten Sie?“

„Ich ging zum Ausgang D hinans und brauchte vor dem Zelt eine kleine Weile auf und ab. Dann kehrte ich durch den Stalleingang zu meinen Pferden zurück.“

„Datten Sie keine Befürchtung, sich zu verläumen?“

„Nein. Das Programm rollt auf die Minute pünktlich ab. Ich hatte nach der Uhr gesehen. Fünf Minuten nach zehn reite ich in die Manege.“

Niedler streifte die Asche seiner Zigarette ab. Inzwischen halb zehn und zehn Uhr war die Tat geschehen. Fünf Minuten nach zehn ritt Orlando in die Manege. Er gab an, in der ersten Zeit in dem Runddonna gemessen zu haben, um sich die Clowntnummer anzusehen. Er behauptete, seinen Plan geändert zu haben. Um draussen vor dem Zelt frische Luft zu schöpfen.“

„Trafen Sie vor dem Zelt mit irgendjemand auf?“

Die Antwort kam schnell und hart: „Nein! Ich habe weder jemand gesprochen noch gesehen. Das gesamte Personal war ja im Chapiteau beschäftigt.“

„Kannten Sie den Weinreisenden Thiele?“

„Ein kaum merkbare's Jögern. „Nein. Der Name ist mir unbekannt.“

„Als Sie sich heute abend im Runddonna aufhielten — ich meine, bevor Sie ins freie aingegen — haben Sie da nicht einen Mann mit einem schwarzen, heißen Hut und einem hellen, halbhangenen Sommermantel bemerkt?“

„Nein. Ich habe niemand im Runddonna gesehen.“

„Aber daß ich ja fast unmöglich Thiele muß sich doch zur gleichen Zeit wie Sie im Runddonna aufgehalten haben.“

Mit unbewegtem Gesicht, bager und aufrechten der Kriminalrat noch um einen halben Kopf überragend, stand Orlando vor Niedler. Der Kriminalrat postete mit dem Weistift auf den Tisch. „Ich höre, daß Sie Ihre Aussage später werden werden müssen.“

„Ich bin nicht ganz alltäglicher Sprung — von den

Wänden der Aula in den Sattel eines Rirkuspferdes.“

Kritik, fast hochmütig kam die Antwort: „Ich würde nicht, was meine Privatverhältnisse, die schon fünf Jahre zurückliegen, mit dieser Sache zu tun haben könnten.“

Der Kriminalrat wurde plötzlich hellwach. „Sie verweigern darüber die Aussage?“

„Ich will nicht davon sprechen.“

Niedler betrachtete Orlando eingehend. Die hohe, gut geformte Stirn, das hagere markante Gesicht mit dem fast geschlossenen Mund, um den seine Linie der Verbitterung liefen. Was machte dieser junge Mensch durchgemacht haben, daß das Schicksal ihm so früh den Stempel der Menschwerdung aufgeprägt hatte? Ein Mann, von dem man eigentlich annehmen mußte, daß das Leben ihn sehr vermehrte. War nicht alle Welt einem solchen Menschen zugeneigt? Weshalb wollte er wohl nicht von seiner Studentenezeit sprechen? Was verbarg er?

„Wo waren Sie, Herr Orlando, als der Stallmeister Jungfoss Sie suchte?“ Nur einmal aufden die Hände Orlando's. „Ich war in den Zirkus gegangen. Ich wollte mit der Autrittit des Clown's Willi anstellen.“

Was interessierte Sie denn an dieser Nummer, die Sie doch gewiß genau kannten?“

„Die Schimpanse Rene war am gefährlichen Lage geneckt worden. Man hatte sich einen bösen Scherz mit dem Tier erlaubt. Ich wollte sehen, ob Rene dadurch verdothen worden wäre.“

„Haben Sie sich die Nummer angesehen?“

„Nein. Ich verlieb das Chapiteau.“

„Aus welchem Grunde änderten Sie Ihre Ansicht?“

Orlando's Augen verengten sich, genau so, als legte Doin zu dem Sprung über die Todeshürde an. „Ich hatte das Bedürfnis, frische Luft zu schöpfen.“

„Welchen Ausgang benutzten Sie?“

„Ich bin nicht ganz alltäglicher Sprung — von den

Wänden der Aula in den Sattel eines Rirkuspferdes.“

Kritik, fast hochmütig kam die Antwort: „Ich würde nicht, was meine Privatverhältnisse, die schon fünf Jahre zurückliegen, mit dieser Sache zu tun haben könnten.“

Der Kriminalrat wurde plötzlich hellwach. „Sie verweigern darüber die Aussage?“

„Ich will nicht davon sprechen.“

Niedler betrachtete Orlando eingehend. Die hohe, gut geformte Stirn, das hagere markante Gesicht mit dem fast geschlossenen Mund, um den seine Linie der Verbitterung liefen. Was machte dieser junge Mensch durchgemacht haben, daß das Schicksal ihm so früh den Stempel der Menschwerdung aufgeprägt hatte? Ein Mann, von dem man eigentlich annehmen mußte, daß das Leben ihn sehr vermehrte. War nicht alle Welt einem solchen Menschen zugeneigt? Weshalb wollte er wohl nicht von seiner Studentenezeit sprechen? Was verbarg er?

„Wo waren Sie, Herr Orlando, als der Stallmeister Jungfoss Sie suchte?“ Nur einmal aufden die Hände Orlando's. „Ich war in den Zirkus gegangen. Ich wollte mit der Autrittit des Clown's Willi anstellen.“

Was interessierte Sie denn an dieser Nummer, die Sie doch gewiß genau kannten?“

„Die Schimpanse Rene war am gefährlichen Lage geneckt worden. Man hatte sich einen bösen Scherz mit dem Tier erlaubt. Ich wollte sehen, ob Rene dadurch verdothen worden wäre.“

„Haben Sie sich die Nummer angesehen?“

„Nein. Ich verlieb das Chapiteau.“

„Aus welchem Grunde änderten Sie Ihre Ansicht?“

Orlando's Augen verengten sich, genau so, als legte Doin zu dem Sprung über die Todeshürde an. „Ich hatte das Bedürfnis, frische Luft zu schöpfen.“

„Welchen Ausgang benutzten Sie?“

„Ich bin nicht ganz alltäglicher Sprung — von den

Wänden der Aula in den Sattel eines Rirkuspferdes.“

Kritik, fast hochmütig kam die Antwort: „Ich würde nicht, was meine Privatverhältnisse, die schon fünf Jahre zurückliegen, mit dieser Sache zu tun haben könnten.“

Der Kriminalrat wurde plötzlich hellwach. „Sie verweigern darüber die Aussage?“

„Ich will nicht davon sprechen.“

Niedler betrachtete Orlando eingehend. Die hohe, gut geformte Stirn, das hagere markante Gesicht mit dem fast geschlossenen Mund, um den seine Linie der Verbitterung liefen. Was machte dieser junge Mensch durchgemacht haben, daß das Schicksal ihm so früh den Stempel der Menschwerdung aufgeprägt hatte? Ein Mann, von dem man eigentlich annehmen mußte, daß das Leben ihn sehr vermehrte. War nicht alle Welt einem solchen Menschen zugeneigt? Weshalb wollte er wohl nicht von seiner Studentenezeit sprechen? Was verbarg er?

„Wo waren Sie, Herr Orlando, als der Stallmeister Jungfoss Sie suchte?“ Nur einmal aufden die Hände Orlando's. „Ich war in den Zirkus gegangen. Ich wollte mit der Autrittit des Clown's Willi anstellen.“

Was interessierte Sie denn an dieser Nummer, die Sie doch gewiß genau kannten?“

„Die Schimpanse Rene war am gefährlichen Lage geneckt worden. Man hatte sich einen bösen Scherz mit dem Tier erlaubt. Ich wollte sehen, ob Rene dadurch verdothen worden wäre.“

„Haben Sie sich die Nummer angesehen?“

„Nein. Ich verlieb das Chapiteau.“

„Aus welchem Grunde änderten Sie Ihre Ansicht?“

Orlando's Augen verengten sich, genau so, als legte Doin zu dem Sprung über die Todeshürde an. „Ich hatte das Bedürfnis, frische Luft zu schöpfen.“

„Welchen Ausgang benutzten Sie?“

„Ich bin nicht ganz alltäglicher Sprung — von den

Wänden der Aula in den Sattel eines Rirkuspferdes.“

Kritik, fast hochmütig kam die Antwort: „Ich würde nicht, was meine Privatverhältnisse, die schon fünf Jahre zurückliegen, mit dieser Sache zu tun haben könnten.“

Der Kriminalrat wurde plötzlich hellwach. „Sie verweigern darüber die Aussage?“

„Ich will nicht davon sprechen.“

Niedler betrachtete Orlando eingehend. Die hohe, gut geformte Stirn, das hagere markante Gesicht mit dem fast geschlossenen Mund, um den seine Linie der Verbitterung liefen. Was machte dieser junge Mensch durchgemacht haben, daß das Schicksal ihm so früh den Stempel der Menschwerdung aufgeprägt hatte? Ein Mann, von dem man eigentlich annehmen mußte, daß das Leben ihn sehr vermehrte. War nicht alle Welt einem solchen Menschen zugeneigt? Weshalb wollte er wohl nicht von seiner Studentenezeit sprechen? Was verbarg er?

„Wo waren Sie, Herr Orlando, als der Stallmeister Jungfoss Sie suchte?“ Nur einmal aufden die Hände Orlando's. „Ich war in den Zirkus gegangen. Ich wollte mit der Autrittit des Clown's Willi anstellen.“

Was interessierte Sie denn an dieser Nummer, die Sie doch gewiß genau kannten?“

„Die Schimpanse Rene war am gefährlichen Lage geneckt worden. Man hatte sich einen bösen Scherz mit dem Tier erlaubt. Ich wollte sehen, ob Rene dadurch verdothen worden wäre.“

„Haben Sie sich die Nummer angesehen?“

„Nein. Ich verlieb das Chapiteau.“

„Aus welchem Grunde änderten Sie Ihre Ansicht?“

Orlando's Augen verengten sich, genau so, als legte Doin zu dem Sprung über die Todeshürde an. „Ich hatte das Bedürfnis, frische Luft zu schöpfen.“

„Welchen Ausgang benutzten Sie?“

Die Heldenehrung am 9. November

Die Heldenehrung am 9. November auf der Hünenburg durch den Gauleiter

Am 9. November gedenkt das deutsche Volk der Helden der ersten Weltkriege...

Zuchtschweineföhen in Baden

Die badische Landesföhwirtschaft hat im Einvernehmen mit der Landesföhwirtschaft Baden am 12/13 November 1941...

Zuchtschweineföhen kommt jetzt im

erhöhten Bedeutung zu. Durch die langjährige Arbeit in der Zuchtschweineföhwirtschaft...

Er wurde zweimal zum Tode verurteilt

Edward Baumgartner, 93 Jahre alt, wurde am Samstag verurteilt, nachdem er...

Familien-Anzeigen

Wir erhalten die schmerzliche Nachricht, dass unser lieber Onkel...

Öffentliche Belobigung eines Schölers

Hörheim. Am Namen des Führers sprach der Landeskommissar dem Schüler Alfred K...

Vom Spiel in den Tod

Sch. Augenbrücken. Der 73jährige Kurt Mägel spielte mit Miterstamern...

240 AdZ-Konzerte am Oberrhein

Die AdZ, Kraft durch Freude, Gau Baden, gibt in diesem Winter in Baden und im Elsaß...

Die Prämie für das Unternehmer-Sparen

Jedes Unternehmen stellt dem Reich die Hälfte der für maschinelle Erneuerung und

Nach der Verordnung über die Lenkung der Kaufkraft haben auch die Unternehmer die Möglichkeit...

Die Punkte der Regenhaut

An herbelich feuchten Tagen leisten eine bunte Regenhaut und eine Kapuze aus Gummi Werk...

Unterholzner und Otto Schmidt

Unsere erfolgreichsten Reiter

Im Kampf der Reiter zeigt die Erfolgsliste in diesem Jahr ein merkwürdiges Bild...

Neue Tennisturnier

Italien, Spanien und Dänemark haben jetzt ihre Tennisturniere des Jahres 1941...

Ende einer Automobilrennbahn

Die berühmte Berliner Automobilrennbahn von Kinas-Montföher ist als Rennstrecke...

Mannschaftsringen in Nordbaden

In den nordbadischen Weistandkämpfen im Mannschaftsringen werden sich diesmal...

Sportfunk

Austria Wien wurde über den NSDAP eingeladen, am spanischen Nationalfeiertag...

Die deutsche Dorfmannschaft für den

Wanderkampf gegen Dänemark am 20. November wurde wie folgt aufgestellt...

Verloren

Verloren in Baden-Baden ledernes Tragband am Samstag mittig von Weinbergstraße...

Verloren

Verloren in Baden-Baden ledernes Tragband am Samstag mittig von Weinbergstraße...

